

Geruchsdifferenzierung

Grundgedanke

Der Hund bekommt ein Geruchsmuster angeboten und riecht daran. Anschließend sucht und findet der Hund genau den Artikel, der nach dem Geruchsmuster riecht.

Ausrüstung für die Übungen

Es werden sechs Behälter benötigt. Als Behälter werden Honiggläser (kein Honig drin und gut ausgewaschen!) mit Schraubdeckel verwendet. In den Schraubdeckeln sind viele Löcher gebohrt, so dass der Geruch gut vom Hund wahrgenommen werden kann. Die Gläser werden wie folgt befüllt:

In jeweils zwei Behältern (z.B. Honiggläser mit Löcher in den Deckeln) befindet sich jeweils das Gleiche: ein Stückchen Wurst, ein Stückchen Käse und in dem dritten Behälter etwas (Oliven-) Öl. Selbstverständlich können auch andere „Geruchsmuster“ verwendet werden, es müssen nicht unbedingt Lebensmittel sein.

Es gibt also

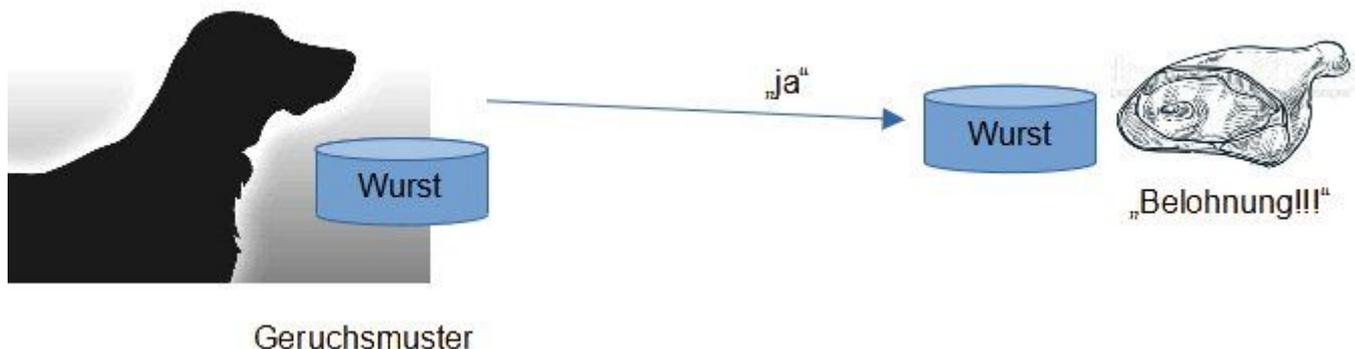
- ein Dreier-Set an Geruchsbehältern für die Suche (diese nennen wir „Geruchsgegenstand“) und
- ein Dreier-Set als Geruchsmuster.

Außerdem benötigen wir etwas zur **Bestätigung**, also um dem Hund zu sagen, „ja, so ist das richtig“. Das können beispielsweise Leckerli und/oder Spielzeug sein. Auch verbale Bestätigung („guut gemacht“) oder Klicker (muss bereits konditioniert sein, darauf gehe ich hier nicht ein).

Übung

Ziel: Mitteilung an den Hund: „es geht um **diesen** Geruch, und sonst um gar nichts“.

1. Einer der oben genannten Behälter (hier jetzt Wurst) wird beliebig auf einer Wiese oder auf einem offenen Platz gestellt. Idealerweise sollte der Wind so gehen, dass er von den Behältern zum Hund hin bläst, der Hund also schon aus einer gewissen Entfernung den Geruch wahrnimmt.
2. Der Hund ist etwa 10 Meter von dem ausgelegten Geruchsbehälter entfernt.
3. Wir lassen den Hund am Geruchsmuster – in Beispielfall an dem Behälter mit der Wurst – riechen und stecken den Behälter wieder weg.
4. Anschließend darf der Hund zu den Geruchsbehälter hinlaufen. Je nach Temperament des Hundes kann es sinnvoll sein, dass er dabei angeleint ist. Sicher wird er an dem Behälter interessiert riechen, denn in den Behältern ist ja etwas Attraktives was vom Geruch her zum Geruchsmuster passt.
5. Es ist jetzt die Aufgabe des Hundeführers oder des Ausbilders das „ja – gut so“ und entsprechend zu bestätigen.



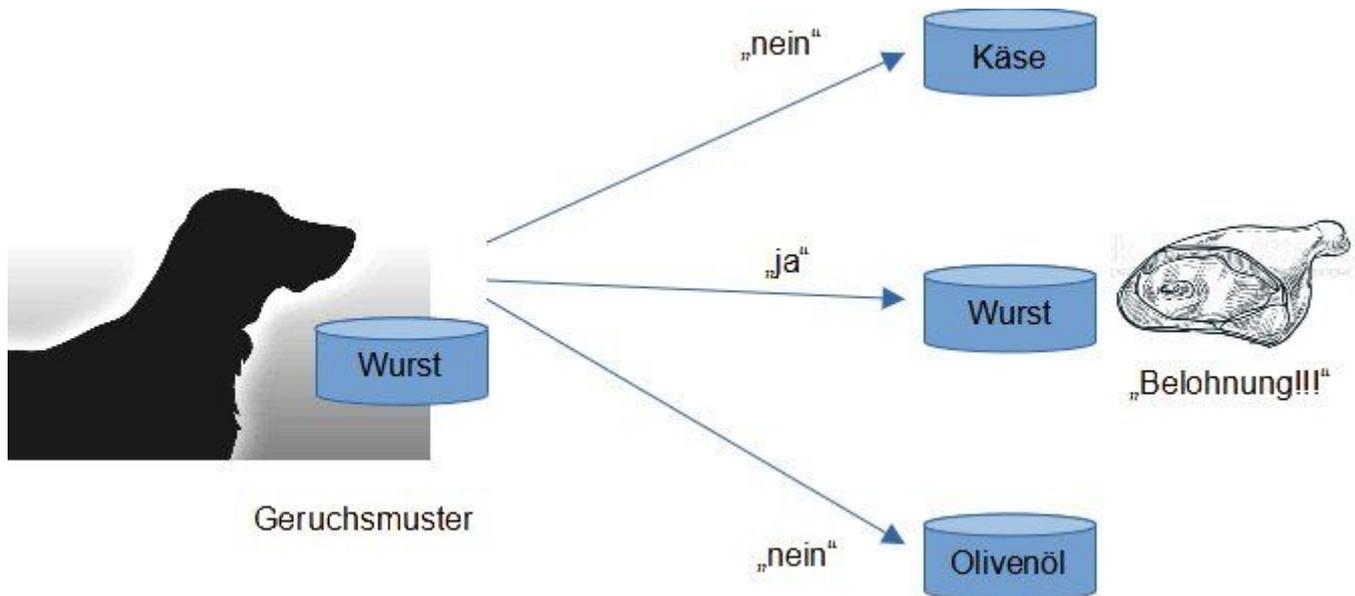
Übung

Ziel: Mitteilung an den Hund: „es geht aus dem Angebot der Geruchsgegenstand um **diesen und nur diesen** Geruch aus einer Auswahl von Geruchsgegenständen, und sonst um gar nichts“.

6. Die drei oben genannten Behälter (Käse, Wurst, Olivenöl) werden beliebig auf einer Wiese oder auf einem offenen Platz gestellt. Idealerweise sollte der Wind so gehen, dass er von den Behältern zum Hund hin bläst, der Hund also schon aus einer gewissen Entfernung den Geruch wahrnimmt.

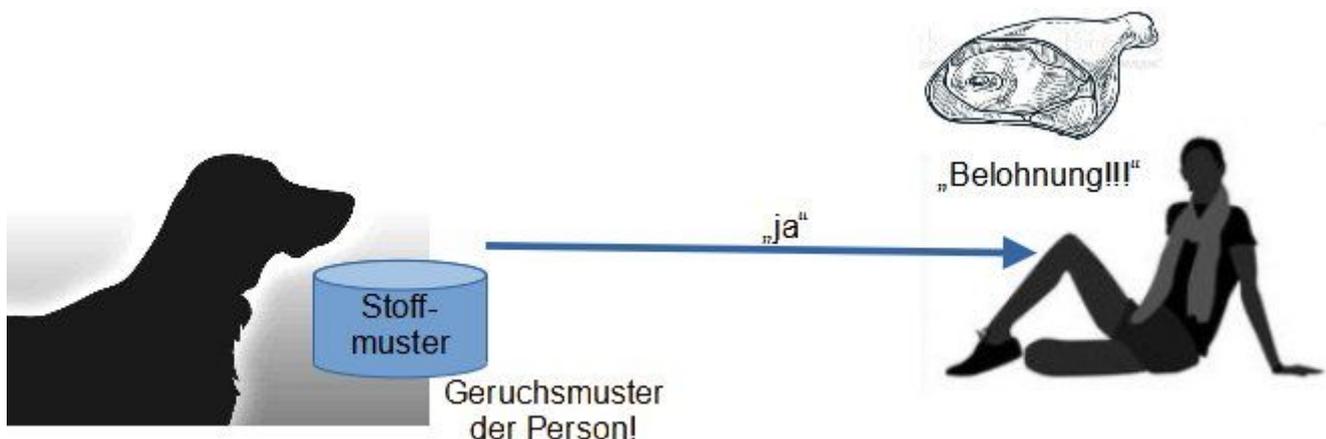
7. Der Hund ist etwa 10 Meter von den ausgelegten Geruchsbehältern entfernt.
8. Wir lassen den Hund am Geruchsmuster – in Beispielfall an der Behälter mit der Wurst – riechen und stecken den Behälter wieder weg.
9. Anschließend darf der Hund zu den Geruchsbehältern hinlaufen. Je nach Temperament des Hundes kann es sinnvoll sein, dass er dabei angeleint ist. Sicher wird er an den Behältern interessiert riechen, denn in den Behältern ist ja etwas Attraktives.
10. Es ist jetzt die Aufgabe des Hundeführers oder des Ausbilders das „ja – gut so“ oder das „nein“ zu kommunizieren und entsprechend zu bestätigen.

Und jetzt: variieren, variieren, variieren ...

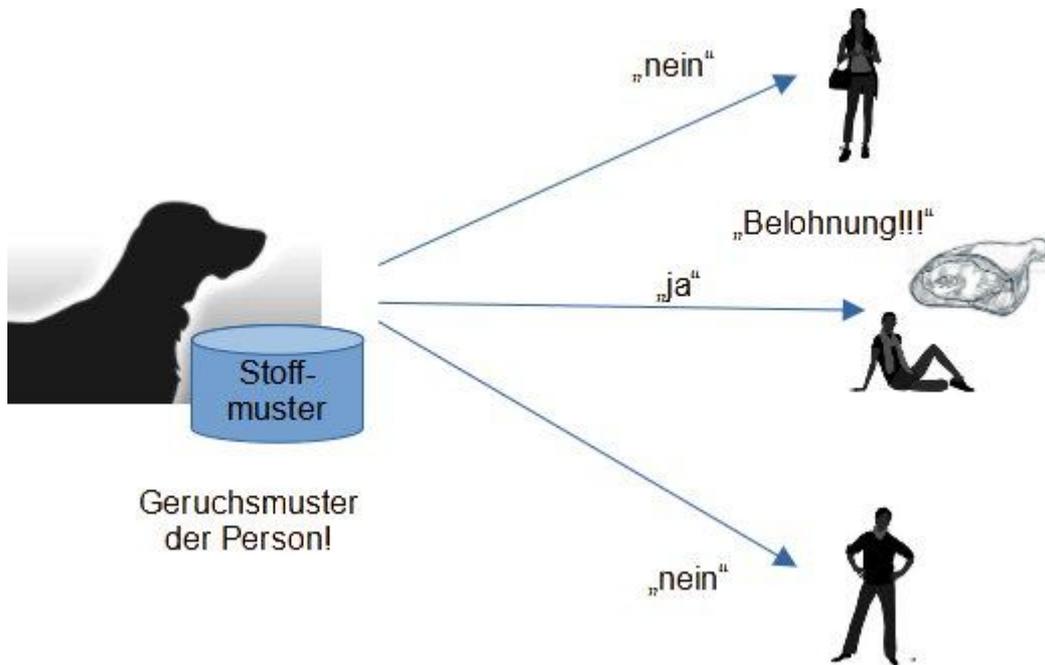


Für das Thema „Mantrailing“ wird die bereits beschriebene Methode wieder eingesetzt:

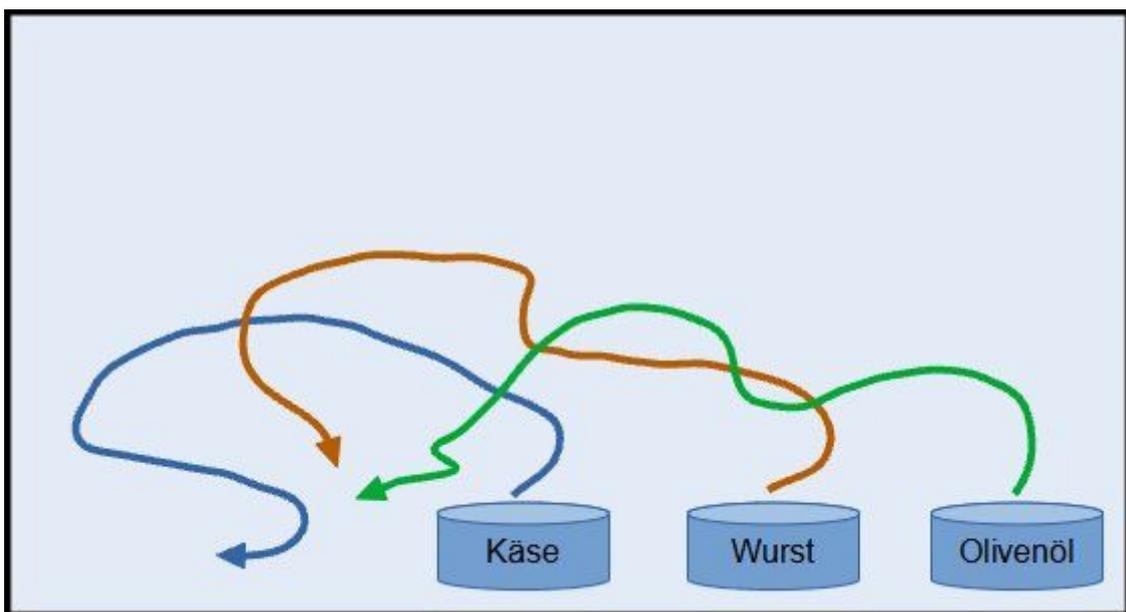
1. Ein Geruchsmuster wird verwendet, diesmal enthält es einen Stoffrest, den die gesuchte Person zur Geruchsaufnahme eine Zeit lang bei sich getragen hat oder sich intensiv über die Haut gestrichen hat.
2. Dem Hund wird das Geruchsmuster zum Riechen gegeben.
3. Der Hund geht zur „gesuchten“ Person.
4. Es ist jetzt die Aufgabe des Hundeführers oder des Ausbilders das „ja – gut so“ und entsprechend zu bestätigen.



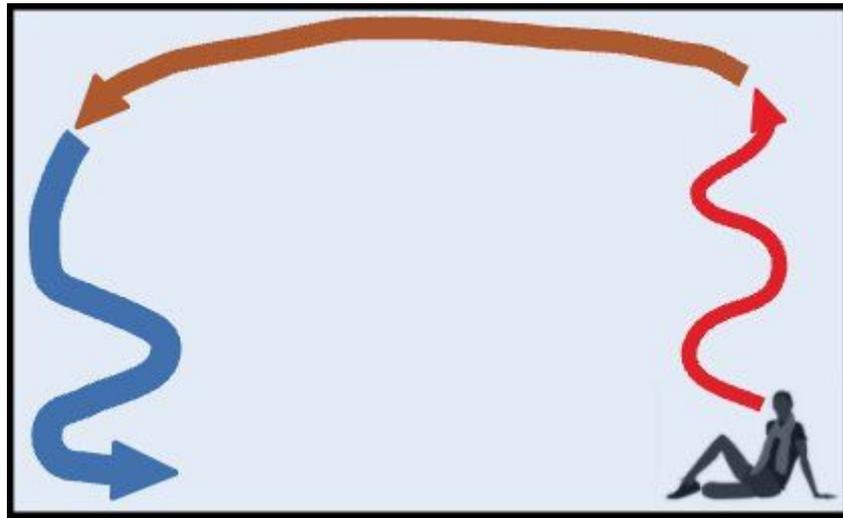
Jetzt mit mehreren Personen:



Besonderheit: die Geruchsverteilung in einem geschlossenem Raum:



Ganz anders sieht es aus, wenn eine Person zu finden ist. Deren Luft (und damit der Geruch) ist warm, welche zunächst aufsteigt, sich verteilt und dabei abkühlt und wieder zu Boden sinkt. Dort, wo der Geruch auf den Boden trifft und vom Hund wahrgenommen werden kann, ist aber gar keine Spur zur Person.



Weitere Themen: Anzeigeverhalten (Vorsitzen, Anbellen, Hinlegen), Suchverhalten